



Dr.-Pienitz-Förderschule

I
R
N
A



Schule für geistig Behinderte

An unserer Schule wird das Leben gelernt

Wir sollen geben und nehmen lernen
Und beides unbeschwert,
So ist jeder geborgen.

Gottfried Keller

Das schulische Leben wird von folgenden Leitgedanken bestimmt:

- 1 Der Schüler ist die wichtigste Person in unserer Schule. Wir akzeptieren ihn in seiner Besonderheit, bestärken ihn in seinem Selbstwertgefühl und seiner Identitätsfindung und vermitteln ihm Sach-, Sozial- und Handlungskompetenzen.
- 2 Unser Unterricht ist individualisierend, differenzierend, handlungsorientiert und an den Interessen der Schüler ausgerichtet, unterstützt somit das eigenaktive Lernen.
- 3 Wir Lehrkräfte verstehen uns nicht nur als Lehrende, sondern auch als Berater, Moderatoren, Gesprächspartner und als Lernende bei der Bildung und Erziehung unserer Schüler.
- 4 In der gemeinsamen Arbeit, im Umgang mit den Schülern und im Kollegium sind Offenheit, Flexibilität, Verbindlichkeit, Transparenz und Wertschätzung von großer Bedeutung.
- 5 Bei grundsätzlich gemeinsamen Angeboten für alle Schüler kommen wir den Besonderheiten bestimmter Schülergruppen (Schweremehrfachbehinderte, ehemalige L-Schüler u.a.) durch Maßnahmen innerer Differenzierung und spezifische Angebote entgegen.
- 6 Wir schaffen in unserer Schule mit Ganztagsangebot Bedingungen, die den Bewegungsbedürfnissen der Schüler entgegenkommen.
- 7 Wir setzen im Werkstufenunterricht Akzente auf die künftigen Lebensbedingen der Schüler in den Bereichen Arbeit und Wohnen unter Beachtung der alterstypischen Besonderheiten der Jugendlichen.
- 8 Wir öffnen unsere Schule nach Außen, kooperieren z.B. mit vorschulischen Einrichtungen und anderen Schultypen, Beratungsstellen, öffentlichen Institutionen und beruflichen Stätten im kommunalen Umfeld.
- 9 Wir sind bereit, uns sowohl fachlich als auch im Hinblick auf neue Lehr- und Lernmethoden ständig weiterzubilden und unsere Unterrichtsarbeit kritisch zu reflektieren.

1. Leitziele	1
2. Grundlegendes	4
2.1. Zur Geschichte der Dr.-Pienitz-Förderschule	4
2.2. Die Struktur der Schule	4
2.3. Unsere Schülerschaft	4
2.4. Unser Personal	5
2.5. Unser Schul- und Arbeitsklima	5
2.6. Die Elternarbeit	5
3. Unterricht	6
3.1. Schuleingangsphase	7
3.2. Die Werkstufe	8
3.3. Unsere schwerstmehrfachbehinderten Schüler	9
4. Ganzttag	11
5. Kooperationspartner	12
5.1. Vorschulische Partner	12
5.2. Schulen	12
5.3. Nachschulische Einrichtungen	13
5.4. Therapeuten	13
5.5. Heime und Wohngemeinschaften	13
5.6. Unser Förderverein, Ämter und Institutionen	14
6. Entwicklungsschwerpunkte	15

2. Grundlegendes

2.1. Zur Geschichte der Dr.-Pienitz-Förderschule

Aus der von 1811 bis 1939 zurückreichenden Tradition der Behindertenarbeit in der Heil- und Pflegeanstalt Pirna - Sonnenstein und den andererseits ebenfalls dort verübten unsäglichen Verbrechen der Nationalsozialisten im Zuge der Euthanasie in den Jahren 1940 bis 1942 an behinderten Mitmenschen erwächst für uns eine besondere Verantwortung in der pädagogischen Arbeit mit behinderten jungen Menschen.

Hervorgegangen aus der Fördereinrichtung des ehemaligen Kreisrehabilitationszentrums Pirna nahm unsere Förderschule für geistig Behinderte mit dem Schuljahr 1991/1992 ihren Schulbetrieb auf.

Der neue Förderschultyp wurde erstmals im Schulgesetz des Freistaates Sachsen vom 03. Juli 1991 verankert. Aufgaben und Aufbau regelt die Schulverordnung für Förderschulen im § 5.

Mit der Namensgebung am 14. Oktober 1992 in Dr.-Pienitz-Förderschule würdigten wir die besonderen Leistungen von Dr. E. G. Pienitz um die Förderung von psychisch kranken und geistig behinderten Menschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in unserer Region.

Mit dem Einzug in den Schulneubau im Dezember 1995 verbesserten sich die Lern- und Lehrbedingungen für Schüler und Personal.

2.2. Die Struktur der Schule

Die Förderschule versteht sich als ein Ort, an dem der Schüler lernt, sich in der Umwelt zurechtzufinden, sich in sozialen Beziehungen zu orientieren und diese zu gestalten.

Sie ist ein Lernort, der dem Schüler ermöglicht, Dinge und Prozesse so zu begreifen, wie es Körper, Intellekt und Sinne zulassen.

Die Aufnahme in unsere Förderschule erfolgt über ein Verfahren zur Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs, in dem Methoden der Förderdiagnostik angewendet werden. Dies geschieht in der Regel mit vollendetem 6. Lebensjahr, ohne besondere Zugangsvoraussetzungen. Unsere Schüler realisieren ihre Regelschulzeit von 9 Schulbesuchsjahren innerhalb der Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe jeweils 3 Jahre. Die 3-jährige Berufsschulpflicht absolvieren unsere Schüler innerhalb der Werkstufe.

Nach Beendigung der 12-jährigen Schulzeit können die Eltern eine freiwillige Verlängerung des Schulbesuches um maximale 2 Jahre beantragen. (*Weiteres Pkt. 3.1.*)

Zur Schulentlassung erhält jeder Schüler ein Abgangszeugnis.

Der Schulabgänger wird in der Regel über die Arbeitsagentur in den geschützten Arbeitsmarkt vermittelt.

Um den Lebensbesonderheiten unserer Schüler und dem lebensorientierten Ansatz unserer Schulart zu entsprechen, öffnet unsere Schule von 07:30 bis 15:30 Uhr und hält vielfältige Ganztagsangebote bereit. (*Weiteres Pkt. 4.*)

2.3. Unsere Schülerschaft

An unserer Schule werden Schüler mit Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung, auf Grund schwerwiegender Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich, verbunden mit sozial- kommunikativen und emotionalen Besonderheiten unterrichtet und betreut.

In den vergangenen Jahren hat sich die o. g. Schülerschaft zunehmend in zwei Richtungen polarisiert. Zum einen fanden vermehrt (gegenwärtig ca. 30%) Schüler Eingang in unsere Schule, die an der Schule für Lernförderung nicht mehr hinreichend gefördert werden können.

Zum anderen ist eine Zunahme von Schülern mit mehrfacher bzw. schwerstmehrfacher Behinderung zu verzeichnen.

Dem wird verstärkt bei der Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen. (*Weiteres Pkt. 3.2.*)

Leitziel:

Der Schüler ist die wichtigste Person in unserer Schule.

Wir akzeptieren ihn in seiner Besonderheit, bestärken ihn in seinem Selbstwertgefühl und seiner Identitätsfindung und vermitteln ihm Sach-, Sozial- und Handlungskompetenzen.

2.4. Unser Personal

An unserer Förderschule kommen Lehrkräfte (Klassenlehrer – Fachlehrer) und pädagogische Unterrichtshilfen innerhalb des Unterrichtes sowie in der unterrichtsfreien Zeit zum Einsatz.

Die Teams sind für das Gelingen des pädagogischen Auftrags verantwortlich, wobei für die Lehrkraft der Schwerpunkt auf dem Unterricht liegt und die Päd. Unterrichtshilfe vorwiegend unterrichtsbegleitende Maßnahmen innerhalb des gesamten Schultages abdeckt.

Das pädagogische Fachpersonal sollte eine adäquate Ausbildung abgeschlossen haben, entweder über eine grundständige Ausbildung oder eine berufsbegleitende Weiterbildung.

Somit bietet sich unser FÖS immer wieder als Praktikumsort für künftigen pädagogischen Nachwuchs in der Ausbildung an. Lehrer fungieren als Mentoren bei Studenten für das Lehramt.

Pädagogische Unterrichtshilfen fungieren als Mentoren bei der Ausbildung zum Heilerzieher/ Heilerziehungspfleger bzw. anderen fachpädagogischen Ausbildungsbereichen.

Weiterhin geben wir Schülern der 9. Klasse im Rahmen ihres Betriebspraktikums die Möglichkeit zur Berufsorientierung im förderpädagogischen Bereich, einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

Zur Unterstützung der Förder- und Betreuungsaufgaben absolvieren Zivildienstleistende ihren Dienst innerhalb der Stufen klassenübergreifend.

Neben Unterricht, Förderpflege und pädagogischer Betreuung werden in den Räumen der Förderschule unterrichtsbegleitend und unterstützend 3 Therapiebereiche über Rezeptabrechnung angeboten.

Leitziel:

Wir Lehrkräfte verstehen uns nicht nur als Lehrende, sondern auch als Berater, Moderatoren, Gesprächspartner und als Lernende bei der Bildung und Erziehung unserer Schüler.

2.5. Unser Schul- und Arbeitsklima

Entsprechend der Vorgaben des Schulgesetzes (Lehrer, Schulleitung; Schulverfassung) wirken alle an der Schule Beteiligten demokratisch an der Schulgestaltung mit. Es finden Entscheidungsprozesse in sämtlichen Gremien (Konferenzen, Räte, erweiterte Schulleitung) statt.

Wir bemühen uns, getroffene Entscheidungen über die Erfahrungen im Schulalltag kritisch zu hinterfragen und auf veränderte Bedingungen anzupassen (Evaluation).

Im Mittelpunkt steht dabei immer die optimale Entwicklung entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Schüler.

Leitziel:

In der gemeinsamen Arbeit, im Umgang mit den Schülern und im Kollegium sind Offenheit, Flexibilität, Verbindlichkeit und Wertschätzung von großer Bedeutung.

2.6. Die Elternarbeit

Berücksichtigung von individuellen Besonderheiten eines jeden Schülers kann auf Grund der Struktur unseres Schülerklientels nicht ausschließlich von diesem selbst eingefordert werden.

Das pädagogische Personal ist wesentlich auf die Zu- und Mitarbeit der Elternschaft angewiesen. Für unsere Schule ist die Elternsicht und Mitarbeit stets von großer Bedeutung.

3. Unterricht

Leitziel:

Unser Unterricht ist individualisierend, differenzierend, handlungsorientiert und an den Interessen der Schüler ausgerichtet, unterstützt somit das eigenaktive Lernen.

In der Dr.-Pienitz-Förderschule lernen die Schüler wie an allen sächsischen Schulen für geistig Behinderte in vier Stufen.

Eingeschult werden unsere Schüler mit dem 6. Lebensjahr. Sie lernen zuerst in der Unterstufe, jede Stufe umfasst drei Schuljahre.

Die Wochenstunden für Schüler der Unterstufe und Mittelstufe betragen 26, die für Oberstufenschüler 29 und für die Werkstufe 32 Stunden.

Ein Schuljahr wird an unserer Schule in drei Trimester eingeteilt. In jedem Trimester tritt eines von neun wesentlichen Handlungsfeldern (welche regelmäßig wiederkehren) thematisch in den Vordergrund, die auch projektorientiert vermittelt werden.

Dabei spielen Feste im Jahreskreis und inzwischen schon traditionelle Schulereignisse eine wesentliche Rolle.

Das Spektrum dessen, was an Lernbereichen unterrichtet wird, umfasst bereits in der Unterstufe neben dem *Grundlegenden Unterricht*, in unterschiedlichem Stundenumfang, fachorientierte Lernbereiche wie *Kunsterziehung, Musik-Tanz-Rhythmik, Sport, Textilarbeit-Werken* und *Ethik* oder *Religion*. *Grundlegender Unterricht* betrifft die Vermittlung elementarer Kenntnisse und Fähigkeiten wie zum Beispiel *Wahrnehmung, Denken, Kommunikation, Lautsprache, Soziale Beziehungen* und *Lesen/Schreiben* und *Mathematik*.

In der Mittel- und Oberstufe verringert sich der Stundenumfang an *Grundlegendem Unterricht* zugunsten oben genannter Lernbereiche. Hinzu kommt *Wahlpflicht-* und *Hauswirtschaftsunterricht*. Die Werkstufe bietet den Schülern, wie im Sächsischen Lehrplan verankert, zusätzlich den Lernbereich *Arbeit und Beruf* an. (*Weiteres Pkt. 3.1.*)

Unterricht findet an unserer Schule primär im Klassenverband statt, wobei dabei je nach personeller Ausstattung/Situation durchaus oft differenzierte Lernformen gefunden, verschiedene Lerngruppen innerhalb der Klasse gebildet werden können.

An zwei Tagen in der Woche, über jeweils zwei aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden findet bei uns Unterricht in *Lesen/Schreiben* und *Mathematik* in relativ leistungshomogenen, altersgemischten Kursgruppen statt. Es werden wesentlich mehr Kursgruppen gebildet als Klassen an der Schule bestehen, so dass meist in den Kulturtechniken deutlichere Lernerfolge erzielt werden können, bzw. Lese-Schreib-Rechenunterricht im Klassenverband effektiv erweitert und unterstützt werden kann. Zur gleichen Zeit und an einem Tag mehr in der Woche führen wir einen beziehungs- und therapeutisch orientierten Unterricht für unsere schwerst- und schwermehrfachbehinderten Schüler durch. Der ist an das Konzept „Arbeit-Spass-Training“ (A-S-T / Ulrike Schaffer) angelehnt. Für vier bis sechs Stunden pro Woche lernen, trainieren und spielen Schüler mit schwersten Behinderungen gemeinsam und erlernen elementarste Dinge.

Zur Anwendung kommen hierbei die verschiedensten therapeutisch orientierten Methoden und Verfahren des Unterrichts mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern.

Neben all den genannten Unterrichtsformen bieten wir den Schülern im Rahmen des *Förderunterrichts* in unterschiedlichem Umfang Einzelförderungen an. Diese sind auf den einzelnen Schüler, Klein- oder Kleinstgruppen von Schülern abgestimmt.

Förderunterricht findet aber auch Ausdruck im *Wahlpflichtfachunterricht* und in *Neigungskursgruppen*. (*Weiteres Pkt. 4.*)

Neigungskursgruppen können von den Schülerinnen und Schülern (je nach Aufnahmekapazität des Kurses) nach Interesse, Eignung, Fähigkeiten und Können besucht werden.

Zum Förderunterricht gehören aber auch Stunden im hauseigenen Bewegungsbad und der Physiotherapie und externe (außer Haus) schulische Organisationsformen wie der Besuch der städtischen Schwimmhalle und der Besuch der Sauna als Angebot in der Freizeit sowie das therapeutische Reiten. (*Weiteres Pkt. 5.*)

In allen Unterricht und Freizeitangeboten sind vielfältige Methoden und Konzepte integriert, mit der Absicht, jeden einzelnen Schüler dort zu erreichen, wo er steht, um ihn auf seinem Entwicklungs- und Bildungsweg optimal voranbringen zu können.

Die Kolleginnen und Kollegen unserer Schule gehen in dieser Hinsicht im Rahmen der Erstellung des Schulprogramms mit dem 9. Leitziel eine besondere Verpflichtung ein.

Leitziel:

Wir sind bereit, uns sowohl fachlich als auch im Hinblick auf neue Lehr- und Lernmethoden ständig weiterzubilden und unsere Unterrichtsarbeit kritisch zu reflektieren.

3.1. Schuleingangsphase

Leitziel:

Wir öffnen unsere Schule nach Außen, kooperieren z.B. mit Einrichtungen und anderen Schultypen, Beratungsstellen, öffentlichen Institutionen und beruflichen Stätten im kommunalen Umfeld.

Die Schuleingangsphase an der Dr.- Pienitz – FS umfasst die Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, die Planung förderpädagogischer Maßnahmen und den Anfangsunterricht in der Unterstufe in den Schulbesuchsjahren 1 – 3. Dem gingen die Anmeldung und die Schulaufnahmeuntersuchung an der für den Wohnort des Kindes zuständigen Grundschule voraus. Das Diagnostikteam koordiniert mit der Schulleitung in Abstimmung mit den abgebenden Einrichtungen (Kita, Integrative Kita, Heilpädagogische Kita) die Diagnostikphasen zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in der Regel im Bereich geistige Entwicklung.

Um den sonderpädagogischen Förderbedarf eines Kindes zu ermitteln ist es notwendig, die bisherige und die aktuelle Lebenssituation des Kindes zu erfassen. Das gelingt nur durch intensive Kooperation mit dem Kind, den Eltern des Kindes und durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Pädagogen der Kindertagesstätten, der sozialpädiatrischen Fördereinrichtungen, Therapeuten, Amtsärzten, Psychologen und den Schulleitern der meldenden Schulen. Das ist besonders wichtig um dem Kind einen optimalen Übergang von vorschulischer Förderung zu schulischer Bildung zu ermöglichen.

Nach Beobachtung des Kindes (Hospitation in der jeweiligen Kindereinrichtung) und unter Anwendung genormter Testverfahren analysieren wir den derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes in Bezug auf seine Lernvorbedingungen, seine Wahrnehmungsleistungen und Denkprozesse. Daraus lässt sich ein möglicherweise bestehender sonderpädagogischer Förderbedarf mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung ableiten. Wir geben Empfehlungen, welcher Lernort für das Kind geeignet erscheint und welche Fördermaßnahmen dem Kind helfen können, sich weiter optimal zu entwickeln.

Den Eltern des Kindes werden nach Abschluss der Diagnostik die Ergebnisse vorgestellt und sie können ihre Sichtweise zum Gutachten anmerken. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Gutachtens entscheidet die Sächsische Bildungsagentur über den künftigen Lernort (geeignete Förderschule) entsprechend des Förderschwerpunktes.

Der Schulanfang ist ein einschneidendes Ereignis in der Entwicklung des Kindes. Folgende Möglichkeiten bietet unsere Schule:

- Bildung einer kompletten neuen Klasse bei entsprechender Anzahl von Schulanfängern, mit der Zuordnung einer 2. pädagogischen Unterrichtshilfe nach personeller Möglichkeit
- Aufnahme des Schulanfängers in eine bestehende Unterstufenklasse

Prinzipiell können Schüler unterschiedlicher Schulbesuchsjahre innerhalb einer Klasse lernen.

Die Schulanfangsfeier findet in einem festlichen Rahmen am Samstag vor Schulbeginn in unserer Schule statt. Wird der Schulanfänger in eine bestehende Klasse integriert, findet die Aufnahme im Rahmen des Unterrichts feierlich am 1. Schultag statt.

Der Anfangsunterricht umfasst die Phase des Kennenlernens der Mitschüler, des pädagogischen und therapeutischen Personals und der unmittelbaren Umgebung des Schülers. Sie arbeiten in einer anregenden Lernumgebung, die hilft in der Klasse soziale Strukturen zu schaffen.

Im Tagesablauf werden Rituale eingeführt, die das Zusammenleben und das Lernen in der Gemeinschaft unterstützen und dem Schüler Sicherheit bieten. Der ganzheitliche, handlungsorientierte Unterricht baut auf vorhandenem Wissen des einzelnen Schülers auf, dabei bilden Spielen und Lernen eine Einheit.

Das Wecken von Freude und Neugier auf Neues tragen dazu bei, den Schüler für das gemeinsame Lernen zu begeistern.

Besondere Schwerpunkte bilden die Grundlegenden Lernbereiche des Sächsischen Lehrplanes der Förderschule GB mit 17 von 26 Wochenstunden.

Vorwiegende Lernbereiche im Anfangsunterricht sind:

- Wahrnehmung und Denken
- Kommunikation und Lautsprache
- soziale Beziehungen
- Natur und Umwelt
- Selbstversorgung
- Anbahnung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)

Diese Lernbereiche schaffen die notwendigen Lernvoraussetzungen für aufbauendes Lernen in der Mittel-, Ober- und Werkstufe.

3.2. Die Werkstufe

Leitsatz:

Wir setzen im Werkstufenunterricht Akzente auf die künftigen Lebensbedingungen der Schüler in den Bereichen Arbeit und Wohnen unter Beachtung der alterstypischen Besonderheiten der Jugendlichen.

Schüler zwischen dem 10. und 12. Schulbesuchsjahr, die in der Werkstufe lernen, absolvieren ihre Berufsschulzeit. Sie sollen hier auf einen optimalen Übergang in künftiges Berufsleben vorbereitet werden. In erster Linie in geschützten Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) oder deren Förder- und Betreuungsbereichen, aber auch in geschützten Betriebsabteilungen oder anderen möglichen Formen beruflicher Tätigkeit.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Betreuern unterstützen wir unsere Schüler und Schülerinnen entsprechend ihrem individuellen Vermögen notwendige Kompetenzen für ein künftiges Leben zu entwickeln.

Das betrifft insbesondere die Entfaltung von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung für ihr persönliches und auch schulisches Leben.

Das heißt für uns Lehrkräfte, mit dieser Schülergruppe didaktisch und inhaltlich erwachsenorientiert zu arbeiten, den Schülern mehr Autonomie und Mitbestimmung einzuräumen als in der Unter- bis Oberstufe.

Themen und Inhalte der Lernbereiche „Werken“, „Arbeit und Beruf“, „Wohnen“, „Hauswirtschaft“ und nicht zuletzt „Freizeit“ und „Liebe – Freundschaft – Sexualität“ rücken in den Vordergrund. Mehr Lebenspraxis und Lebensnähe zur Erwachsenenwelt sind für die jugendlichen und erwachsenen Werkstufenschüler im Lernen erforderlich.

Damit erhöht sich neben praktischen und kognitiven Kompetenzen die Bedeutsamkeit des „Lernens – außer – Haus“, das Verlassen des Schulhauses, um sich verstärkt in nicht-schulischen sozialen Umfeldern orientieren zu lernen.

Ganz besonders sind dazu unser Wohntraining und auch die Exkursionen in Betriebe, Werkstätten (WfbM) und unsere dortigen Betriebspraktika geeignet. Die Praktika staffeln sich vom einwöchigen „Schnupperpraktikum“ verschiedener geschützter Werkstätten der Region im ersten Werkstufenjahr bis zum vierwöchigen Praktikum zum Ende der Werkstufenausbildung.

Mit der Thematik „Wohnen“ werden unsere Schüler in angemessener Weise bereits in allen vorangehenden Stufen konfrontiert. In der Werkstufe erhält neben dem weiteren Kennen lernen von Wohnformen das Wohntraining einen neuen Stellenwert. Die Schüler machen über einen Zeitraum

von drei bis fünf Tagen praktische individuelle und soziale Erfahrungen mit den Erfordernissen selbständigen Wohnens.

Insgesamt wird den Schülern in der Werkstufe im Verhältnis zu den Schülern der Unter- bis Oberstufe ein ihrem Alter angemessener besonderer Status eingeräumt. Wir streben räumliche Nähe der Klassenzimmer der Werkstufenklassen an und ringen um mehr Spielräume bei der Beteiligung und Initiative im schulischen Leben.

Beispielsweise übernehmen die älteren Schüler bei Projekten und auch im schulischen Alltag Fürsorge- und Assistenzaufgaben gegenüber jüngeren und unterstützungsbedürftigen Mitschülern. Einige Projekte und Festtage, die Erwachsenen nicht mehr angemessen sind (z.B. Kindertag) werden von den Werkstufenschülern für die Jüngeren vorbereitet und ausgestaltet, bzw. die Werkstufe gestaltet für sich parallel andere adäquate Vorhaben.

3.3. Unsere schwerstmehrfachbehinderten Schüler

Leitziel:

Bei grundsätzlich gemeinsamen Angeboten für alle Schüler kommen wir den Besonderheiten bestimmter Schülergruppen (Schwerstmehrfachbehinderte, ehemalige Schüler der Schule zur Lernförderung) durch Maßnahmen innerer Differenzierung und spezifische Angebote entgegen.

Wir sind eine Schule mit einem relativ hohen Anteil von Schülern mit mehrfach- und schwerstmehrfachen Behinderungen. Diese Schüler sind jeweils in ihre Jahrgangsklasse integriert und nehmen entsprechend ihrer individuellen Lernausgangssituation an sämtlichen Lernangeboten teil. Einige Wahlfächer und Neigungskurse werden auch von dieser Schülergruppe besucht. Viele Schwerstmehrfachbehinderte nutzen umfangreiche Therapieangebote an unserer Schule im Sinne von Einzelförderung.

Parallel zu den Kurszeiten für die Kulturtechniken aller Schüler dienstags und donnerstags treffen sich diese Schüler zusätzlich mittwochs, in ihren AST-Gruppen (A – S – T: „Arbeit-Spass-Training“ angelehnt an das Konzept von U.Schäffer).

Hier erleben sie in Kleinstgruppen bzw. mit einer vorwiegenden 1:1 Betreuung eine individuelle Förderung im:

- *basalen Bereich*
- *sensomotorischen Lernen*
- *Psychomotorik*
- *Bereich der Selbsterfahrung und Selbstversorgung*
- *Bereich der verbalen und nonverbalen Kommunikation.*

Dabei werden Lernsituationen realitätsnah organisiert. Fürsorge, Förderung, Spiel und Spaß sind die tragenden Elemente unserer Arbeit.

Die oberste Zielsetzung des AST-Konzeptes ist:

LEBEN LERNEN

Das bedeutet:

Regelmäßigkeit, Strukturierung des Tages-, Wochen-, Jahresablaufes und Gewohnheiten bringen Sicherheit in das tägliche Leben.

Inhalte werden über einen längeren Zeitraum beibehalten, wodurch eine Reizüberflutung vermieden wird.

In unserer Arbeit finden zwei Großbereiche Beachtung:

- die Primärinhalte: hierbei geht es um das Essen, Trinken, die eigene Körperhygiene
- die Sekundärinhalte: in den Bereichen Natur/Umwelt, Eigenwelt/Umwelt, Spiel/Spaß kann man viel entdecken (ein Höhepunkt ist unser „Rolliwandertag“)

Unterstützend richteten und richten wir in unserer Schule bestimmte Räume ein mit:

- Snoezelemente (*snoezeln*: aus dem Niederländischen – *entspannen*)
- Lagerungshilfen
- Geräte für die Körperempfindung und Körperwahrnehmung (beispielsweise: Wasserbett, Lichterspiele, Massagematten, Schaukeln etc.)

4. Ganzttag

Leitsatz:

Wir schaffen in unserer Schule mit Ganztagsangeboten Bedingungen, die den Bewegungsbedürfnissen der Schüler entgegenkommen.

Um die Neigungen und Interessen jedes einzelnen Schülers zu berücksichtigen und zu fördern sind im Rahmen von Wahlpflichtfach und Förderunterricht sowie in der Freizeit spezielle Angebote entstanden.

Seit längerer Zeit bestehende Neigungskurse:

- Fußball
- Tanz
- Darstellendes Spiel (Theater) (derzeit ausgesetzt)
- Klettern (derzeit ausgesetzt)
- Keramik
- Chor

Neuere Neigungskurse:

- Trommeln
- Schulgarten (ausgesetzt)
- Verkehrserziehung / Fahrradfahren
- Schulchronik
- Motopädie
- Schulband
- Aerobic (ausgesetzt)
- Schwarzlichttheater
- Musik mit Schwerstmehrfachbehinderten
- Projekt mit der Musikschule Pirna - Integrative Band

Die Neigungskurse werden den Schülern am Beginn des Schuljahres vorgestellt. Je nach Interesse der Schüler können diese einen Kurs wählen. Diesen sollten die Schüler möglichst mindestens ein Jahr lang oder langjährig wie z.B. das Fußballtraining besuchen.

Danach haben sie Gelegenheit sich für einen neuen Neigungskurs zu entscheiden.

Es wird angestrebt, dass jeder Schüler mindestens einen Kurs belegt.

Freizeitangebote

Im Schulhaus können unsere Schüler folgende Angebote und Möglichkeiten nutzen:

- Tischtennis
- Billard
- Tischfußball
- Video
- „Quatschcke“
- Musikhören
- Malen
- Nutzung der Turnhalle
- Nutzung des Musikraumes
- verschiedene Spielmöglichkeiten in den Klassen
- Schuldisco (organisiert und durchgeführt vom Förderverein)

Im Außengelände bestehen folgende Möglichkeiten:

- Tischtennis
- Fußball
- Streetball
- Schaukeln und Klettern
- Fahrrad- und Rollerfahren
- Federball
- Sandkasten für die Kleinen

- Therapieschaukel für Schwerstmehrfachbehinderte
- Bänke und Wiese zum Ausruhen

Neigungskurse bereichern das Schulleben durch Vorführungen, Auftritte und Wettbewerbe, welche auch mit anderen Schulen gemeinsam durchgeführt werden.

Auftritte zu Projekttagen werden von der Schulband, vom Chor und von der Tanzgruppe absolviert. Seit Beginn dieses Schuljahres findet ein gemeinsames Projekt mit der Pirnaer Musikschule statt. An diesem musischen Angebot nehmen neun Schüler unserer Schule mit viel Begeisterung teil.

Die Kurse werden von Lehrern und Pädagogischen Unterrichtshilfen angeboten. Der Freizeitbereich wird von Pädagogischen Unterrichtshilfen gestaltet.

Wir bemühen uns in der Schule sowie in der Freizeit unseren Schülern soviel wie möglich Freiräume für die Entfaltung von Selbständigkeit einzuräumen, ohne dass unsere Fürsorge- und Aufsichtspflicht vernachlässigt wird.

5. Kooperationspartner

Leitziel:

Wir öffnen unsere Schule nach Außen, kooperieren z.B. mit vorschulischen Einrichtungen und anderen Schultypen, Beratungsstellen, öffentlichen Institutionen und beruflichen Stätten im kommunalen und regionalen Umfeld.

Schule existiert nicht um ihrer Selbst Willen, sondern befindet sich im Kontext innerhalb der Gesellschaft. Schule wirkt auf die Gesellschaft und Gesellschaft wirkt auf die Schule. Wir begreifen Schule als Beziehungsgefüge.

5.1. Vorschulische Partner

Um künftige Schüler (Schulanfänger) optimal auf ihre Schullaufbahn vorzubereiten und aussagefähige Schulaufnahmegutachten zu erstellen, arbeiten wir intensiv mit folgenden vorschulischen Einrichtungen zusammen:

- Heilpädagogische Kindertagesstätte für Klein- und Vorschulkinder
- Integrative Kita unterschiedlicher Träger (Kommune, ASB, AWO, Lebenshilfe e.V.)

Grundschulen im Landkreis (betreffs Schulaufnahmen)

Gesundheitsamt (amtsärztliche Schulaufnahmeuntersuchung)

Kinderheime (in denen Schulanfänger wohnen)

5.2. Schulen

Trotz der institutionellen Abgrenzung der einzelnen Schularten ist es wichtig, dass Schüler erfahren und verstehen, was/wie in anderen Schulen gelernt wird. Deshalb pflegen wir Kontakte zu verschiedenen Schularten. Diese gestalten sich sporadisch, sowie mittel- und langfristig geplant. Als besonders geeignet haben sich für diese Zusammenarbeit folgende Projekte erwiesen:

Regelschulen: ausgewählte Regelschulen der Kommune Pirna sowie Freie Träger unterschiedlicher Schularten, z.B.:

- Grundschule:
 - o Lessing Grundschule Pirna
 - o Evangelische Grundschule Pirna
- Mittelschule:
 - o Goethe Mittelschule (Kooperationsvertrag)

- Gymnasium:
 - o Schiller Gymnasium Pirna
 - o Fetscher Gymnasium Pirna
- Förderschulen:
 - o Schule zur Lernförderung Pirna
 - o Schule für geistig Behinderte Anne Frank FS gB Radebeul
- Spezialschulen:
 - o Musikschule Sächsische Schweiz e.V. Pirna
 - o Jugendverkehrsschule Sächsische Schweiz e.V. Pirna
 - o Kolping Bildungszentrum gGmbH Pirna

5.3. Nachschulische Einrichtungen

Der Aspekt der Arbeit spielt für jeden Menschen mit Behinderung eine besondere Rolle. Um unseren Schulabgängern ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend, vielfältige Arbeitsaufgaben vorstellen zu können, arbeiten wir intensiv mit beruflichen Institutionen in der Region zusammen:

- Agentur für Arbeit; Reha - Dienst
- Werkstatt für Behinderte der AWO Sonnenstein gemeinnützige GmbH Pirnaer Werkstätten
- Dorfgemeinschaft Dittersbach Gemeinnützige GmbH Hauptwerkstatt Eschdorf
- „St. Josef“ Caritas Dresden - Zschieben
- Hohwald -Werkstätten Neustadt; Lebenshilfe Pirna-Sebnitz e.V.
- FEP (Fahrzeugelektrik Pirna) geschützte Betriebsabteilung

5.4. Therapeuten

Die individuellen Lernvoraussetzungen unserer Schüler erfordern vor allem auf motorischen, kommunikativen und sensomotorisch-perzeptivem (Wahrnehmung) Gebiet Anpassung an Unterricht. Das wird durch Therapie in unserem Haus ermöglicht. Somit erfolgt interdisziplinäre Zusammenarbeit über „kurze Wege“ mit gegenseitiger aktueller Information zwischen Lehrkräften und Therapeuten. Das unterstützt und entlastet die Elternhäuser.

Mit folgenden Therapiebereichen arbeiten wir zusammen:

- Physiotherapie:
 - o beim Schulträger 2 Mitarbeiter angestellt
- Logopädie:
 - o Praxis Schubert – Pirna
 - o Praxis Lagemann – Pirna
 - o Praxis Michel – Cotta
- Ergotherapie
 - o Träger: Lebenshilfe Pirna-Sebnitz e.V. Pirna

5.5. Heime und Wohngemeinschaften

Ein Großteil unserer Schüler wohnt in Kinder- und Jugendwohnheimen. Nach der Schullaufbahn gestaltet sich das Wohnen für Menschen mit Behinderung oftmals in betreuten Wohnformen bzw. in geschützten Wohnheimen. Deshalb pflegen wir engen Kontakt zu:

- AWO Kinder- und Jugendwohnheim (Otto –Walther Str.16)
- Kinderheim Sonneninsel des ASB OV Königstein/Pirna e.V. Varkausring 109
- AWO Wohnheim für Erwachsene (Otto-Walther Str. 14a)
- Wohnheim der Lebenshilfe Pirna-Sebnitz e.V. Lohmen und Rottwerndorf
- Otthof – Dorfgemeinschaft Dittersbach in Graupa

5.6. Unser Förderverein, Ämter und Institutionen

Eine wichtige nach innen und außen wirkende Stütze der Förderschule ist der Förderverein der Schule für geistig behinderte Kinder „Dr. Pienitz“ e.V.

Die ehrenamtliche Vereinsarbeit richtet sich besonders darauf, Anliegen der Förderschule in der Öffentlichkeit zu unterstützen.

Hilfestellung / Unterstützung bei der materiellen Ausstattung.

Finanzielle Unterstützung sozial schwachen Schüler-Familien bei Schulveranstaltungen

Darüber hinaus kooperieren wir bedarfs- und angebotsorientiert mit Ämtern und Institutionen der Kommune und des Landkreises:

- Verkehrsamt des Landkreises Sächsische Schweiz (zuständig für Schülerbeförderung durch z.B. ASB, Johanniter, Taxi - Unternehmen...)
- Jugendamt des Landkreises Sächsische Schweiz (betreffe Einzelfall und Hilfeplanung für Heimkinder und Krisenintervention)
- Gesundheitsamt des Landkreises Sächsische Schweiz (Schulreihenuntersuchung, jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe)
- Stadtmuseum (Besuch von Sonderausstellungen u.ä.)
- Stadtbibliothek (regelmäßiger Ausleihe von Medien)
- Kirchen (Durchführung des Religionsunterrichtes über den Kirchenbezirk Pirna der evang. Kirche)

6. Entwicklungsschwerpunkte

Folgende Entwicklungsschwerpunkte (innerhalb der Leitzielstellungen des Schulprogramms) stehen neben anderen Vorhaben im Rahmen der Schulentwicklung im Vordergrund und sind im laufenden Schuljahr mit konkreten evaluierbaren Zielstellungen unterlegt.

Leitziel:

Wir schaffen in unserer Schule mit Ganztagsangebot Bedingungen, die den Bewegungsbedürfnissen der Schüler entgegenkommen.

- Wir setzen die Arbeit an der *konzeptionellen und praktischen Gestaltung des Schul-Außengeländes* fort. (Konzept zur mittel und langfristigen Gestaltung/Nutzung des Außengeländes) So, dass optimale Möglichkeiten zur Erholung und eine bewegungsfreundliche Freizeitgestaltung wachsen können.
(auch im Zusammenhang mit den Punkten „Fördermittelantrag – Ganztags“)
- Um ein kontinuierliches Ganztagsangebot für unsere Schüler zu gewährleisten und attraktiver zu gestalten, setzt sich auch in diesem Schuljahr eine Gruppe von KollegInnen dafür ein, staatliche Fördermittel des Projektes „Förderung zum Ausbau von Ganztagsangeboten“ (FRL GTA) zu beanspruchen.

Leitziel:

Wir sind bereit, uns sowohl fachlich als auch im Hinblick auf neue Lehr- und Lernmethoden ständig weiterzubilden und unsere Unterrichtsarbeit kritisch zu reflektieren.

Um eine fortgesetzte SCHULENTWICKLUNG zu gewähren, bemüht sich eine Gruppe von KollegInnen, inhaltliche Aspekte des Schulprogrammes an neue Gegebenheiten anzupassen und zu erweitern und Formulierungen des Schulprogrammes zu aktualisieren.

Leitziel:

Wir öffnen unsere Schule nach Außen, kooperieren z.B. mit vorschulischen Einrichtungen und anderen Schultypen, Beratungsstellen, öffentlichen Institutionen und beruflichen Stätten im kommunalen Umfeld.

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms zum 200jährigen Jubiläum der Heil- und Versorgungsanstalt auf dem Sonnenstein im Jahr 2011 wirken Vertreter der Förderschule in der zentralen Arbeitsgruppe unter Leitung des Kuratoriums der Gedenkstätte Sonnenstein mit. Schwerpunkte der Förderschule im Rahmen der Arbeitsgruppe sind:

- Durchführung der Aktion unter der Pirnaer Schülerschaft mit dem Thema: „Meine Entdeckungen auf dem Sonnenstein“
- Einbindung des „Tag der Offenen Tür“ der Förderschule im Schuljahr 2010/11 in das Veranstaltungsprogramm.

Diese Maßnahmen/Zielstellungen sind gleichsam Bestandteil unserer mittel- und längerfristigen Planung und Arbeit.